

## Wie wird das Land in 50 Jahren genutzt?

Interview mit Koordinatorin Melanie Hoffmann

Landkreis (ine). NaLaMa-nT: Hinter dieser Abkürzung steckt ein Projekt, das Zukunft verspricht: Denn der Landkreis Diepholz ist eine von vier Modellregionen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojektes „Nachhaltiges Landmanagement im norddeutschen Tiefland“. Zusammen mit Akteuren aus der Region und Wissenschaftlern aus den Bereichen Klimatologie, Soziologie sowie der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft entwickelt Koordinatorin Melanie Hoffmann Strategien für ein nachhaltiges Landmanagement. Was genau dahinter steckt, verrät die Ingenieurin im Gespräch mit der Landvolk-Zeitung.

**?** Was genau ist die Zielsetzung von NaLaMa-nT?

Das Ziel ist es, regionale Auswirkungen des Strukturwandels und des Klimawandels aufzuzeigen und deren Folgen

für ein nachhaltiges Landmanagement zu bewerten. Auf Grundlage dieser Abschätzungen werden Anpassungsstrategien entwickelt, die als Entscheidungshilfe für die Politik, Betriebe und die Raumplanung dienen.

Konkret bedeutet das, dass gemeinsam mit den Landnutzern der Region eine Vision für die Zukunft entworfen wird, um zu klären, wo die Landnutzung in 50 Jahren stehen soll. Zugleich werden umfangreiche Zustandsanalysen durchgeführt, um mit speziellen Computerprogrammen Zukunftsszenarien zu berechnen. Hat man also den Ist-Zustand, eine Vision und mögliche Szenarien der Zukunft, kann man mit einem speziell entwickelten Bewertungsmaßstab die Nachhaltigkeit einer Landnutzung bewerten und mögliche Maßnahmen ableiten. Eine recht komplexe Angelegenheit. Sehr stark vereinfacht könnte man also sagen, das Projekt geht folgenden Fragen der Landnutzung nach: Was wird sich künftig ändern? Wo käme man hin, wenn man so weiter macht? Wo will man hin? Was müsste getan werden,

um dort hinzukommen, wo man hin möchte?

**?** Was verstehen Sie unter Landmanagement?

Wir haben verschiedene Landnutzer mit verschiedenen Interessen, wir haben den Naturhaushalt mit einem Eigeninteresse und eine begrenzte Landfläche.

Hinzu kommen dann noch die Auswirkungen auf die Landnutzung durch den Klimawandel, die Globalisierung der Märkte und der demografischen Wandel. Ein großes Feld, in dem es einfach zu Spannungen kommt. Man könnte natürlich den Kopf in den Sand stecken oder die Ellenbogen ausfahren.

Doch meiner Erfahrung nach sind alle daran interessiert, die verfügbare Fläche sinnvoll und somit nachhaltig zu nutzen. Sei es als Produktionsstätte von lebensnotwendigen Nahrungsmitteln und zur Trinkwassergewinnung oder als Raum für biologische Vielfalt, Erholung und zum Leben in einer reizvollen Landschaft. Es geht also immer um den Erhalt der Lebensgrundlage. Landmanagement hat genau dies zum Ziel.

**?** Welche Projekte haben Sie im Rahmen von NaLaMa-nT im Landkreis Diepholz bereits angestoßen? Und was konkret beinhalten diese?

Ein Projekt, welches sich im Rahmen von NaLaMa-nT bereits etabliert hat, ist die Vortragsreihe „Nachhaltiges Landmanagement“. Im vergangenen Jahr waren bereits drei interessante Referenten zu Gast in Sulingen. Wie zum Beispiel Professor Dr. Heinz

Flessa. Er zeigte auf, wie es für den Landwirt möglich ist Klimaschutz zu betreiben, ohne finanzielle Einbußen zu haben.

Die Vorträge wurden gut von den Landnutzern und interessierten Bürgerinnen und Bürgern angenommen, die Diskussionen waren immer lebhaft und konstruktiv. Das zeigt mir, dass das Thema die Gemüter hier im Landkreis bewegt. Auch die Beteiligung von Akteuren aus allen Landnutzungssparten an den Workshops zur Leitbildentwicklung ist beachtlich. Denn man muss sich natürlich die Frage stellen, wo wollen wir 2070 stehen mit unserer Landnutzung.

Die Wissenschaft beantwortet diese Frage nicht. Sie sagt nur: „Wenn Du an dieser Stellschraube drehst, kommt sehr wahrscheinlich jenes dabei raus.“ Daher ist es so bedeutend, gemeinsam zu arbeiten. Denn hier in der Region wird entschieden, an welcher Schraube gedreht werden soll.

**?** Welche Projektpartner werden oder sind bereits im Landkreis Diepholz aktiv?

Im Prinzip sind natürlich alle im Landkreis aktiv. Jedoch die einen mehr durch Experimente, die anderen durch modellhafte Abschätzungen. Ein Beispiel: In Teilparzellen verzichten einige Landwirte auf den Einsatz von Herbiziden, damit die Art und Häufigkeit von Unkräutern bestimmt werden kann. Die Erhebung zielt darauf ab, über mehrere Jahre den Ist-Zustand der Unkräuter und deren Häufigkeit auf Maisflächen zu ermitteln. Die erhobenen Daten werden mit den Klimaszenarien des Potsdamer Institutes für Klimafolgenforschung gekoppelt.



Melanie Hoffmann ist seit 2010 Mitarbeiterin des Landkreis Diepholz und mit der Regionalkoordination des Forschungsprojektes Nachhaltiges Landmanagement im Norddeutschen Tiefland betraut. Foto: privat

Ziel ist es, Aussagen treffen zu können, inwieweit der Klimawandel sich auf die Unkräuter auswirkt, um entsprechende Anpassungen vornehmen zu können.

**?** Was stellt für Sie die größte Herausforderung bei der Umsetzung von NaLaMa-nT dar?

Die Komplexität des Gesamtprojektes ist bereits eine große Herausforderung. Schließlich beteiligt sich der Landkreis als Modellregion an dem Projekt, weil er sich Ergebnisse erhofft, welche auch praxistauglich sind und somit den ländlichen Raum nachhaltig stärken. Daher ist es wichtig, dass die Wissenschaftler und die Landnutzer vor Ort zum richtigen Zeitpunkt in die Diskussion gehen, denn das sichert die Umsetzung der Ergebnisse in der Region. Das wird eine spannende Sache, auf die ich mich sehr freue.



Foto: landpixel.de/Christian Mühlhause